

Beilage: Sonntag, 14. September 1932, 2.00 mit Reichsbote... (Subscription rates and contact info)

Abonnement: für den 10. Teil... (Subscription rates and contact info)

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landtages Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Mittwoch, den 14. September 1932

Nummer 216

Der Reichspräsident schützt die Regierung.

Er lehnt den Vorwurf der Verfassungswidrigkeit ab.

Die staatsrechtliche Lage.

Amlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat in der Sitzung des Reichstages vom 12. September unter Nichtachtung der Vorschriften der Verfassung und der Geschäftsordnung die Verlesung der vom Reichspräsidenten erlassenen Aufhebungsordnung verhindert. Er hat dem Reichstagespräsidenten mitgeteilt, daß nach seiner Auffassung die Aufhebung des Reichstages erst nach der Abstimmung wirksam geworden ist. Ebenso hat der Reichspräsident die Verlesung der Rechte der Reichsregierung die Verfassungswidrigkeit der Abstimmung des Reichstages bestritten. Diese Auffassung erkennen der Reichspräsident und die Reichsregierung nicht an. Darüber, an welchem Zeitpunkt die Aufhebung des Reichstages erfolgt, entzieht er sich lediglich der Reichspräsident. Die Aufhebung kann entweder durch Verlesung der Verordnung vor dem Reichstag oder durch ihre Inkraftsetzung an dem Reichstagespräsidenten erfolgen. Mit dem Augenblick dieser Inkraftsetzung wird die Aufhebung wirksam. Sie kann in ihrer Wirksamkeit nicht von dem Willen des Reichstagespräsidenten abhängig gemacht werden.

Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, mit den nach Artikel 33 der Verfassung bestehenden Ausschüssen zu verhandeln. Sie muß aber, bevor sie in diese Verhandlungen eintritt, nötige Klarheit darüber haben, daß die noch vorhandenen Urane des Reichstages, dessen Wahlperiode, das sind die Reichstagespräsident und die beiden nach Artikel 33 der Verfassung bestehenden Ausschüsse, die von dem Reichspräsidenten beschlossene Aufhebung des Reichstages und die darüber hinaus für die Reichsregierung sich ergebende staatsrechtliche Stellung anerkennen.

Ohne diese Anerkennung ist die Einleitung an die Reichsregierung, vor dem Ausschuss zur Wahrnehmung der Rechte der Reichsregierung sowie vor dem Auswärtigen Ausschuss zu erscheinen, auch in sich widersprüchlich. Wäre der Reichstag des Reichstages rechtsunwirksam, so wäre diese nur noch zu einer einzigen Amtshandlung verfassungsmäßig berechtigt, nämlich zu ihrem Austritt. Jede des Reichstagespräsidenten wäre es dann, die mit der Weiterführung der Geschäfte zu betrauen. Solange dies nicht erfolgt wäre, könnte die Reichsregierung keine Amtshandlungen irgendwelcher Art vornehmen. Sie könnte also die Politik des Reiches vor den genannten Ausschüssen nicht vertreten. Solange der Reichstagespräsident und die beiden Ausschüsse auf dem Standpunkt stehen, daß die Reichsregierung rechtmäßig als Amtshandlung anerkennen können, ist es nicht erforderlich, daß diese die Reichsregierung vor dem Reichstagespräsidenten und die Ausschüsse ausdrücklich anrufen, daß die am 12. September im Reichstag durchgeführten Abstimmungen nichtig sind. Dies Grundbedingung ist die unerlässliche Voraussetzung dafür, daß die Reichsregierung Vertreter in die beiden Ausschüsse entsendet.

Wenn der im ersten Ausschuss angenommene Antrag wiederum die Aufhebung des Reichstages beantragt, weil es an einem konkreten Anlaß zur Aufhebung fehle, wie er angeblich in Artikel 33 der Verfassung vorgesehen werde, so ist darauf zu erwidern, daß Artikel 33 Abs. 1 die Aufhebung nicht in das freie Ermessen des Reichstagespräsidenten stellt.

Zu erwähnen kann daran erinnert werden, daß der erste Reichstag der deutschen Republik am 13. März 1924 durch den Reichspräsidenten Goerdeler mit Hilfe der Verhandlungsausschüsse aufgelöst wurde. Nachdem die Reichsregierung festgestellt, daß ihr Verlangen, die auf Grund der Ermächtigungsgesetze vom 13. Oktober und 8. Dezember 1923 erlassenen und von ihr als lebenswichtig bezeichneten Verordnungen zur Zeit unverändert fortzubehalten zu lassen, nicht die Zustimmung der Mehrheit des Reichstages findet, löste ich auf Grund des § 25

Briefwechsel Göring - Hindenburg.

Zwischen dem Reichstagespräsidenten Göring und dem Reichspräsidenten v. Hindenburg hat am Dienstag ein Briefwechsel stattgefunden. Reichstagespräsident Göring hat im Sinne der Entschließung des Reichstages Ausschusses zur Wahrnehmung der Rechte der Reichsregierung an den Reichspräsidenten einen Brief gerichtet und darin den Reichskanzler und den Reichsinnenminister des offenen Bruches der Verfassung beschuldigt. Er verlangte von dem Reichspräsidenten als dem zuständigen Hüter der Verfassung die Anweisung, daß der Reichskanzler und der Reichsinnenminister unverzüglich vor dem Ausschuss erscheinen. Der Reichspräsident hat darauf an den Reichstagespräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er die Beschuldigungen gegen den Reichskanzler und den Reichsinnenminister mit Nachdruck zurückweist und die Anerkennung seiner (des Reichspräsidenten) Erbe über die Aufhebung des Reichstages und Anerkennung der damit geschaffenen Rechtslage verlangt. In diesem Sinne würde dem Erscheinen des Reichskanzlers und des Reichsinnenministers vor dem Ausschuss nichts mehr im Wege stehen.

Das bereits erwähnte Schreiben des Reichstagespräsidenten Göring an den Reichspräsidenten lautet: Der Ausschuss zur Wahrnehmung der Rechte der Reichsregierung hat gemäß Art. 33 der Reichsverfassung die Anwesenheit des Herrn Reichskanzlers und des Herrn Reichsministers des Innern zu der heutigen Sitzung verlangt. Der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsminister des Innern haben ihr Erscheinen vor den Verhandlungen abgesehen gemacht. Das ist nach dem klaren Wortlaut des Artikels 33 der Reichsverfassung nicht zulässig, wie die Reichsregierung durch ihr Verhalten in den

Sitzungen des Ausschusses vom 22. und 23. Juli 1932 anerkannt hat. Der Ausschuss stellt fest, daß sich der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsminister des Innern durch ihre Handlungsweise einen offenen Bruch des Reichsverfassungsauftrags zu Schulden kommen lassen. Er erwartet, daß der Herr Reichspräsident als der berufene Hüter der Verfassung dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Reichsminister des Innern zur Erfüllung ihrer verfassungsmäßigen Pflichten unverzüglich anholten wird.

Ich darf mir erlauben, hinzuzufügen, daß der Ausschuss gegenwärtig noch an: ges.: Göring."

Der Reichspräsident hat hierauf wie folgt geantwortet: Den in Ihrem Schreiben vom heutigen Tage gegen den Herrn Reichskanzler und den Herrn Reichsminister des Innern erhobenen Vorwurf des Verfassungbruches weise ich mit Entschiedenheit zurück. Die Fragen, mit denen sich heute der Ausschuss zur Wahrnehmung der Rechte der Reichsregierung befaßt hat, wären nie entstanden, wenn Sie, wie es die Reichsverfassung vorschreibt, dem Herrn Reichskanzler, dem Reichsminister des Innern und dem Ausschuss die Aufhebungsordnung erlegt oder zumindestens folglich nach Aufhebung dieser Verordnung die Sitzung des Reichstages abgebrochen hätten. Sobald Sie, Herr Reichstagespräsident, und der Ausschuss diese an demselben Tage, am 12. September, ausdrücklich anerkennen, wird, wie die Reichsregierung bereits erklärt hat, einem Erscheinen des Herrn Reichsministers des Innern nichts mehr im Wege stehen. ges.: v. Hindenburg."

Reichsvertreter verläßt den Ueberwachungsausschuss

Verfassungsmäßigkeit der Abstimmungen nur von Kommunisten und USDP. behauptet.

Der Reichstagesausschuss zur Wahrnehmung der Rechte der Reichsregierung fasste nach längerem, teilweise erregten Auseinandersetzen gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Kommunisten folgenden Beschluß:

Der Ausschuss zur Wahrnehmung der Rechte der Reichsregierung hat gemäß Artikel 33 der Reichsverfassung die Anwesenheit des Herrn Reichskanzlers und des Herrn Reichsministers des Innern zu seiner heutigen Sitzung verlangt. Der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsminister des Innern haben ihr Erscheinen vor den Verhandlungen abgesehen gemacht. Das ist nach dem klaren Wortlaut des Artikels 33 der Reichsverfassung nicht zulässig.

Die Reichsregierung hat diese Rechtsauffassung aufrecht erhalten durch ihr Verhalten im Juni vor dem damaligen Ueberwachungsausschuss. Der Ausschuss stellt fest, daß sich der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsminister des Innern durch ihre Handlungsweise einen offenen Bruch der Reichsverfassung zu Schulden kommen lassen. Er erwartet, daß der Herr Reichspräsident als der berufene Hüter der Verfassung dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Reichsminister des Innern zur Erfüllung ihrer verfassungsmäßigen Pflichten unverzüglich anholten wird.

Zu der Frage, ob die Aufhebung des Reichstages zu Recht erfolgt sei und ob die Abstimmung vom Montag entsprechend der Verfassungsmäßigkeit vorgenommen wurden, nahm der Ausschuss ebenfalls eine ablehnende Haltung an.

Daß die Aufhebung der Verfassungsmäßigkeit der am Montag vorgenommenen

Abstimmungen innerhalb der Reichstagesparteien fast gänzlich fehl, acht daraus hervorgehend, daß der entscheidende von den Nationalsozialisten eingetragene Antrag, der Verfassungsmäßigkeit feststellt, mit 15 Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten gegen 17 Stimmen der übrigen Parteien angenommen wurde.

Am Ueberwachungsausschuss als Ministerdirektor Goetheiner als Vertreter der Reichsregierung eine Erklärung ab, in der darauf festgehalten wird, daß das Vorgehen des Reichstagespräsidenten in der Verlesung des Reichstages mit der Reichsverfassung und der Geschäftsordnung des Reichstages nicht vereinbar seien. Der Reichspräsident werde als eine einseitige Behauptung dieser Ansicht, die sich mit den an anderer Stelle erwähnten Anschuldigungen der Reichsregierung nicht vereinbaren ließe, weiter: "Die Reichsregierung ist jederzeit bereit, mit dem nach Artikel 33 der Reichsverfassung beschlossenen Ausschuss zur Wahrnehmung der Rechte der Reichsregierung zu verhandeln. Sie muß es jedoch absehen, in solche Verhandlungen einzutreten, ehe nicht der Reichstagespräsident sein Schreiben vom 12. September 1932 zurückgenommen hat."

Nach Abgabe dieser Erklärung verließ der Reichspräsident den Ausschuss.

Reichstagespräsident Göring erklärte darauf, daß er jetzt tatsächlich die Reichstagesaufhebung als rechtsunwirksam anerkennen müsse, da auch ein abgeleiteter Reichskanzler ein Aufhebungsdekret gegenzeichnen könne, solange er das Vertrauen des Reichspräsidenten habe.

Zur Aufhebung der Verordnung Gebrauch machte. Gegenwärtig wie am 12. September 1932 hatte damals vor der Auflösung eine Abstimmung stattgefunden. Die Aufhebung wurde widerprückslos anerkannt.

Die Geister scheiden sich.

Die Antwort der französischen Regierung auf die deutsche Gleichberechtigungsforderung in der Wehrfrage ist nicht wesentlich anders ausgefallen, als man es erwarten mußte. Derritt hat es vermieden, sich der brutalen Umanitätsforderungen zu bedienen, die manche seiner Vorgänger im diplomatischen Verkehr mit Deutschland für angebracht hielten. Aber jählich ist die französische Antwort eine entschiedene Ablehnung der deutschen Lebensforderung. Denn die Verweigerung der weitesten Verhandlung nach Genf bedeutet praktisch nichts anderes, als zum Voraus ihren Zweifel darüber zu bekunden, daß es in Genf nicht verbleiben wird, seinen Widerprück gegen die deutsche "Anfristung" in aller Form zur Geltung zu bringen.

Die Absicht der Reichsregierung war, die Verhandlungen durch eine direkte Ansprache mit Frankreich schneller zu fördern, als es im Rahmen der Genfer Verhandlungen möglich erscheint. Der ganze Schritt des Reichstagespräsidenten hat die Erkenntnis zur Grundlage, daß es in Genf nicht möglich sein wird, zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen. Sollen ein halbes Jahr lang die Genfer Verhandlungen fortgesetzt werden, so werden die Verhandlungen technisch immer beschleunigt, und es um die politischen Kernfragen in ardem Bogen herumgegangen. Kein Wunder, daß eine verantwortungsbewusste deutsche Regierung, die die Sorge um den militärischen Schutz ihres Landes auf den ersten Platz setzt, nach anderen Methoden sucht, um den jetzt bestehenden Zustand der Hilflosigkeit nicht selbst wie möglich zu beilegen. Die Antwort Frankreichs beweist, daß die französische Politik diesen Notwendigkeiten nicht Rechnung zu tragen erkennen ist. Frankreich muß natürlich auch genau auf die militärische Lage in Deutschland in demselben Augenblick positiv entscheiden wäre, in dem die französische Regierung sich entschließt, öffentlich die Inhaberschaft der Verleser Bestimmungen zuzugestehen. Aber daran kann man sich in Paris nicht denken.

Es gehört hinein eine erhebliche Portion von Selbsttäuschung oder maßlosig von politischer Heuchelei dazu, wenn Frankreich sich jetzt den Anschein gibt, als erwarte es von den Genfer Verhandlungen noch ein positives Ergebnis. Die Reichsregierung hat deshalb richtig geschaut, wenn sie sich auf die Fortleitung der Genfer Beratungen in dem bisherigen Sinne nicht mehr einlassen will. So wird die Genfer Konferenz, die am 21. September ihre Arbeiten wieder aufnehmen will, ohne Deutschland weiter verbunden sein zu können. Nach dem Bestehen, die aus dem nicht zu uns kommen, ist man dort aber diese Ansicht einermöglichen "behilflich". Man hatte wohl nicht erwartet, daß die neue deutsche Regierung es nicht bei Aufständlungen belassen läßt, sondern ihren Willen durchzusetzen. Bis hierher ist es noch nicht so gegangen, daß die deutsche Diplomatie sich auf alles Türende und helbe Verordnungen hin bereiteten sich immer wieder den Weg des faulen Kompromisses zu suchen. Die Welt wird sich daran gewöhnen müssen, daß das höchste an der Welt, was sich tun läßt, die verschiedenen Staaten ihre Verhandlungen selbst zu entscheiden, ohne sich an andere zu wenden, sobald sie es einmal erkannt haben, daß der neue Kurs der deutschen Politik auch außenpolitische Auswirkungen hat.

Wir dürfen uns allerdings nicht verhehlen, daß es gerade in der nächsten Zeit nicht an Verhandlungen fehlen wird. Deutschland zu Zugleichhinter in der Hilflosigkeit zu hängen. Eine einstweilige Vermittlungskommission ist vor der Tür zu stehen. Von Macdonald weiß man, daß er ein leidenschaftlicher Gegner der Vermittlung der Genfer Verhandlungen ist. Macdonald hat die Genfer Verhandlungen in Hilflosigkeit theoretisch anzuweisen, aber Deutschland soll davon keinen praktischen Gebrauch machen, sondern in Gehör abzuweisen, ob die Vermittlungskonferenz nicht schließlich doch noch zu einem positiven Ergebnis gelangt. Für uns ist es natürlich nicht auszufüllen, nicht zu wissen, wie die Genfer Verhandlungen sich abspielen werden, aber die Genfer Verhandlungen werden nicht ohne die Genfer Verhandlungen zu sein. Denn wir haben bisher schon einen wichtigen Staatsminister erhalten, entweder viel über die Genfer Verhandlungen zu reden, oder nie daran zu denken.



# Neues vom Tage

## Die „fliegende Familie“ aufgefunden.

Der englische Fischdampfer „Talbot“ teilt in einem Telegramm an den Kommandanten des Schiffes in Aberdeen mit, daß er den Flugzeug des amerikanischen Fliegers Hutchinson und seiner fliegenden Familie aufgefunden habe. Das Telegramm lautet wie folgt: „Montag, 1 Uhr morgens habe Hutchinson aufgefunden, seine Weib und vier Kinder Hutchinson und seine Begleiter bei Anbruch des Morgens retten.“

Der englische Fischdampfer „Lord Talbot“ teilt in einem Telegramm ergänzend mit, daß alle acht geretteten Personen wohlbehalten seien und die Maschine zerlegt sei.

Was jetzt mit Hutchinson, seiner Familie und seinen Gefährten geschieht, ist noch nicht sicher, entweder müssen sie bei Anmagaloff überwintern oder aber das augenblicklich in Juliashab liegende Motorboot „Th. Stauning“ muß die Geretteten von Anmagaloff abholen. Ob diese Fahrt bei der jetzigen Jahreszeit aber noch ausführbar ist, ist noch sehr unsicher. An Bord der „Th. Stauning“ befindet sich auch der Polarforscher Dr. Knut Rasmussen, der bereits am Sonntag Aufbruch erhalten hatte, alles aufzubieten, um Hutchinson und seine Gefährten zu finden.

## 16 Jahre in Kriegsgefangenschaft.



Oskar Danbmann in Berlin.

Am Mai d. J. kehrte Oskar Danbmann in seine Heimatstadt Emdingen am Kaiserstuhl in Baden nach, wie er sagt, 16jähriger Kriegsgefangenschaft zurück. Danbmann, dessen Auslagen sowohl von französischen wie deutschen Behörden mit größter Steifigkeit aufgenommen werden, will in Berlin den Nachweis für die Rückführung seiner Auslagen erbringen.

## Die Äsche Zenters ins Meer verfenkt.

Am Dienstag wurde die Äsche des verstorbenen Admirals Zenters seinem testamentarischen Wunsche entsprechend durch den Kreuzer „König“ auf dem Schlachtfeld der Tagerraufschlacht in der Nordsee verfenkt. Der Sohn des Admirals Seintant zur See Zenters nimmt an den Feuerfestsitzen teil.

## 85 Kilometer in voller Uniform geschwommen.

Der Dresdener Polizeihauptwachtmeister Sommerborn, Mitglied des Dresdener Schwimmvereins, vollbrachte dieser Tage eine ganz hervorragende Schwimmlistung. Er ging mit voller Uniform, mit Seitenwehr, Pistole und Gummihülfen, bei herrlichen Freizeiten in die Elbe und schwamm von da den Strom abwärts, bis er nach 85-kilometrigem Quererschwimmen Meißner erreichte.

## Käse als Kündigungsgrund.

Ein Brauer Sandesfelder hatte beim Gericht um Auflösung zur Kündigung eines Mieters nachgesucht, weil dieser in seiner Wohnung mehrere Käse hielt, deren Ausdünstung im ganzen Hause zu spüren war. Das Gericht stellte fest, daß die Befandtheit der Wohnung entsprechende, daß der Mieter trotz Aufforderung den Mangel nicht beseitigt habe und ließ die Kündigung zu. Das Kreisgericht bestätigte das Urteil der ersten Instanz mit der Begründung, daß eine derartige Befandtheit der Wohnstätte als große Verletzung der Hausordnung anzusehen sei.

## Reichstagsauflösung!



Reichstagskanzler v. Papen meldet sich zum Wort, auf dem Präsidentenstuhl Göring, neben dem Reichstagskanzler sitzend die Minister v. Geyl, v. Neurath und Warmbold.

## Kolonialstaatssekretär Dr. h. c. von Emdenquitt 70 Jahre alt.

### Ein Vorkämpfer deutscher Kolonialpolitik.

Kolonialstaatssekretär a. D. Dr. h. c. v. Emdenquitt ist am 17. September d. d. 70. Lebensjahr. Die Bedeutung der Persönlichkeit von Emdenquitt beschränkt sich nicht nur auf seine führende Rolle in der deutschen Kolonialpolitik der Vorkriegszeit, auch heute noch steht er an führender Stelle auf dem Gebiete der Kolonialpolitik sowie der Innen- und Außenpolitik.

Exzellenz von Emdenquitt wurde im Jahre 1892 als Regierungsdirektor in die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes gerufen und im Jahre 1894 nach Deutsch-Südwestafrika geschickt, wo er dem Landesobermann in Windhoek zugewiesen war. 1896 wurde er auf dessen hiesigen Vertreter und zum Regierungsrat ernannt. Von 1898 bis 1900 war er wiederum in der Kolonialabteilung tätig, um dann das Generalkonsulat in Kapstadt zunächst kommissarisch, sodann als Generalkonsul zu übernehmen. 1905 wurde er zum Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika ernannt. Bei Errichtung des Reichskolonialamtes wurde er Kolonialministerialsekretär. Als Nachfolger Dernburgs wurde er dann im Jahre 1910 Staatssekretär des Reichskolonialamtes. Am November 1911 löste er auf seinen Antrag aus dieser Stellung aus.

Exzellenz von Emdenquitts besonderes koloniales Verdienst liegt darin, daß er schon frühzeitig die Notwendigkeit einer „langmütigen“ Behandlung der deutschen Kolonien erkannt hatte. An seine früheren Erfahrungen und Pläne anknüpfend, fördert Exzellenz von Emdenquitt heute alle Bestrebungen, die darauf hinauszielen, die Voraussetzungen für eine künftige Verwirklichung der früheren deutschen Kolonialpolitik zu schaffen, durch die ein ruhiger Zeit der arbeitslustigen Bauern und Arbeiterarbeit eine friedliche Existenz in fol-

nielsen Zustand gewinnen können. Gleichwohl steht er als Vorkämpfer der Vereinigung zur Siedlung und Wanderung und des Deutschen Vereins für ländliche Wohnstätten- und Heimatpflege an der Spitze aller Bestrebungen zur Verbesserung der sozialen Lage der deutschen Bauern und zur Aufhebung der deutschen Auswanderer im überreichen Ausland.

Bei allen Siedlungsplänen hat Exzellenz von Emdenquitt vor allem im Auge, Siedlungsformen zu schaffen, in denen das Deutschum auch im Auslande seine kulturelle Eigenart und seine enge Verbindung mit der Heimat behält. So hat er als stellvertretender Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, sein Hauptaugenmerk auf eine planmäßige Deutschumspolitik in den früheren deutschen Kolonien gerichtet. Seine besondere Fürsorge gilt der Errichtung und Stützung der deutschen Privatschulen in Südwestafrika und der Gründung neuer deutscher Schulen in Deutsch-Ostafrika, sowie der Förderung der sachlichen Ausbildung junger kolonialgebürtiger Deutscher in der Heimat.

Politisch ist Exzellenz von Emdenquitt gerade in letzter Zeit wieder stark hervorgetreten als zur Zeit reichstagsführender Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft. Seine Beziehungen mit dem Reichstagskanzler v. Papen und dem Reichsaussenminister v. Neurath werden in der deutschen Öffentlichkeit und im Auslande vielfach als der Auftakt zu einer aktiven deutschen Kolonialpolitik bezeichnet.

So steht Exzellenz von Emdenquitt noch heute mitten im politischen Leben als das Herzstück eines Mannes, der die Größe seines Lebens und seine ganze Kraft der Größe und Freiheit des deutschen Volkes widmet.

## Kafetenversuche an der Dfsee.

Von der Greifswalder Die nach der Frischen Neuerung. — Start vom 20. bis 25. September.

Die Höhenrakte des Ingenieurs Johannes Winkler ist schon mit dem Motorboot „Danjelski“ (Seebüchsen) von Swinemünde nach Pillau transportiert worden. Sie ursprünglich auf der Insel Greifswalder. Die geplante Fahrt konnte nicht stattfinden, da, wie bekannt, die in Betracht kommenden staatlichen Stellen die Genehmigung verweigert haben. Ingenieur Winkler hat daraufhin einen neuen Startplatz

gesucht und gefunden: die Rakete wird nunmehr in der Einleitigkeit der ostpreussischen Frischen Neuerung südwestlich von Pillau abgeschossen werden. Das Reichswerkzeugministerium und andere Reichsbehörden, die die wichtigsten Verluste mit der Winkler'schen Höhenrakte in jeder Hinsicht unterliegen, haben ihre Genehmigung bereits erteilt, so daß dem Aufstiege der Rakete an dem neuen Standort keinerlei Schwierigkeiten mehr entgegenstehen; es sei denn, daß die Weiterlage der Start noch um einige Tage verzögert. Befehlsgewalt eines Amtsinhabers in Swinemünde — die Rakete war mehrere Tage in Swinemünde Kurhausaal zur Verfertigung ausgehellt — machte Ingenieur Winkler interessierte Mitteilungen über das Problem der modernen Rakete.

Winkler teilt dazu mit: Der Start auf der Frischen Neuerung wird in den Tagen vom 20. bis 25. September vor sich gehen. Die Rakete ist außerordentlich leicht gebaut; sie muß das sein, denn jedes Gramm, das an totem Gewicht des Apparates mitgenommen wird, fann nicht an Betriebsstoff mitgeführt werden, verhindert also die Steighöhe. Obwohl der wertvolle Apparat am Startplatz

zurückgebracht wird, würde er eben wegen seiner leichten Bauart beim Niedergehen auf dem Sande Verschädigungen davontragen; er soll daher

auf dem Wasser niederzehen.

Dies ist nur bei einer kleinen Insel angewendet, die etwa 10 Kilometer im Umkreis vom Wasser umgeben ist. Man sich befindet in bei der Frischheitsrakte keine Gefahr, wie bei der Höhenrakte. Es ist vielmehr einer der Gründe, der zur Entwicklung der Frischheitsrakte geführt hat, daß die Explosionsgefahr wenn auch nicht aufzuheben, so doch im Ausmaß fast bis zur Unmöglichkeit vermindert wird. Der große Apparat, der die Erfahrungen früherer Verluste merkt, ist wiederholt am Prüfstand erprobt worden und hat bisher stets normal gearbeitet.

Am Ende des Jahres wird dem Reichswerkzeugministerium in nun die ostpreussische

Kolonial Frische Neuerung (südwestlich Pillau), die bekanntlich dem Frischen Golf vorgelagert ist, gewählt worden. Winkler wies noch darauf hin, daß wir uns nicht im Stadium der Anwendung befinden, sondern im Stadium der Fortbildung. Wohl könnten wir zur Anwendung übergehen; wir würden damit schon recht erhebliche Leistungen vollbringen können. Es sei aber methodisch richtiger, noch einige Zeit bei der reinen Fortbildung zu bleiben; es sei dies nicht nur billiger, sondern man bekomme schneller einen Ueberblick, wie weit die Raketenentwicklung überhaupt getrieben werden könne. Erst wenn man nahe an die praktische Grenze dessen gekommen sei, was man ohne ungebührliche Beanspruchung des Materials erreichen könne, sei der Zeitpunkt

für die Anwendung gekommen. Das Problem der modernen Rakete werde uns in den nächsten Jahren noch in hohem Maße beschäftigen. Die augenblicklichen Raketenexperimente mögen nach außen noch sehr bescheiden aussehen; nach den Prüfstandsversuchen siehe bereits fest, daß wir den größten Teil des notwendigen Fortschritts wegen bereits zurückgelegt haben. Wir verfügen heute über eine Frischheitsrakte, welche die besten Höhenraketen bereits um das 50fache übertrifft, während eine Verbesserung um das 40fache uns an die praktische Grenze bringe. Berücksichtigt man noch, daß die ersten Frischheitsraketen, die vor einhalb Jahren geflogen seien, noch nicht an die ersten Höhenraketen heranreichten, so könne man erkennen, wie weit die Fortbildung auf diesem Gebiete in verhältnismäßig kurzer Zeit fortgeschritten ist, und daß es vielleicht gar nicht mehr so lange dauern werde, bis wir zu den großen Anwendungen kämen. Unter diesem Gesichtspunkte müßten die Versuche mit der Höhenrakte auf der Frischen Neuerung betrachtet werden.

## Ein Fährboot kippt.

24 Arbeiter ertranken.

In Japan hat sich ein schweres Fährbootunglück ereignet. Infolge Kenterns des Fährbootes ertranken 24 Arbeiter des Municeitens von Kure. Die übrigen 75 Fährleute konnten gerettet werden. Das Unglück ereignete sich, als viele auf dem Schiff befindliche Frauen plötzlich nach einer Seite des Fährbootes drängten, das in das Nachtwasser eines anderen Schiffes geraten war und daher zu sinkern anfing.

## Selbstmord Dr. Demhels.

Der Berliner Arzt Dr. Heinrich Demhel, ein Sohn des bekannten Dichters, hat sich in seiner Wohnung in der Potsdamer Straße 118 mit Veronal vergiftet. Wie verlautet, sollen unrichtige Schwereitsreden der durch seine gemeinnützigen Unternehmungen in weiten Kreisen bekanntgewordene Arzt in den Tod getrieben haben.

## Von einem Hirsch schwer verlegt.

In den Wäldern bei Buchweiler (Bezirk Kusel) wurde ein Erbschlag auf Schwarzpitz, das in diesem Sommer dort auf den Feldern beträchtlichen Schaden angerichtet hatte, ein Treiber von einem pflücht aus dem Tischt aufbrechenden Hirsch überrennt. Das Tier durchbohrte dem Treiber mit dem Geweihe die Brust, wobei ein Ungeheures angetrieben wurde. Der Schwerverlegte wurde in das Krankenhaus Dersheim eingeliefert, wo er in bedeutlichem Zustande darniederliegt.

**Verlangen Sie**

**GOLD SABA**

mit dem

**HUMIDOR** Stempel

auf der Packung!

Er garantiert Ihnen:

**GOLD SABA**

ist immer frisch

31

Mit Flugzeugbildern!

Auch unsere altherühmte  
Wohlgeruch von **Saba** dick-rund  
ohne  
ird jetzt in der Humidor-Packung geliefert.





Eilenach. Der Hauptausflug des 600 000 Sängers umfassen den Deutschen Sängerbund...

Wer spielt in Nürnberg?

Zum Länderkampf Deutschland-Schweden. In der gegenwärtigen Saison stellt die deutsche Fußball-Nationalmannschaft vor schweren Aufgaben...

der Freireisfelder Hintermannschaft und einer mächtigen Schiedsrichterleistung gewonnen...

17 Ballons in Basel.

Am Sonntag, 25. September, erfolgt in Basel der Start zum diesjährigen Gordon-Benett-Wettfliegen...

mit 1583 stielisch nicht an den im Verlaufe von 8. 3. v. Morgen mit 1547 aufgestellten obolaten...

Bei den Sportwagen fuhr in Abwesenheit von...

Schmeling - Walter verlegt.

Den neuesten Meldungen aus Reutord zufolge...

Deutsche Siege in Leitmeritz.

Das vom Ausfall Leitmeritz veranlassete...

Frei auf der (H. L. Loren) - 96 (alte Fern) 3:17

Freiende 1. - P.S. Werburg 1. 2:4

Das Werbespiel der „Alten Herren“ wurde für Freireisfelder zu einem Verhörspiel...

Das Verbands- zwischen Freireisfelder 1 und P.S. 1 auf dem diesjährigen Alerenpost...

3. Langstrecken-Regatta in Könnern.

Turn- und Sportvereine Rüssen erfolgreich.

Am Sonntag fand in Könnern als letzte diesjährige Veranstaltung des Langstrecken-Regatta...

einem vollständigen Ausfall auf, dessen Programm in der Hauptsache dem Eichenbachwettbewerb...

Wines wieder U.S.A.-Meister. Vor einer großen Zuschauermenge wurde in Forest Hills das Endspiel um die amerikanische Tennismeisterschaft...

Hannes, Staroska oder „Otto“?

Nur sehr selten verlief der Kampf um das Campionat unserer Hahnenreiter so spannend wie in diesen Tagen...

Reichsregierung in Grünwald.

Entscheidung des Saint-Legerers.

Als letztes der vier großen klassischen Dreijährigen-Rennen...

Für das Saint-Leger, das mit 21 500 Meter ausgehatter ist und über 2000 Meter führt...

Rennen zu St. Germain.

- 1. Rennen: 1. Almuja, 2. Bernette, 3. Zapp...

Vorwahlen für Donnerstag, 15. September.

- St. Germain: 1. Segurana - Blau, 2. Wader, 3. Zertorg...

Wirbelsturm.

Stillebegebe (Gatz). Unser Ort wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht...

Ein Kind mit Säure schwer verbrannt.

Unfall. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonntag nachmittags in der Familie des...

Verteigerung des Hiesiger Schlosses.

Schloß. Das Schloß in Eilenach, das jahrelang als Kinderasyl in Dienst...

Seidensch bei Jördis.

Unfall. Am Sonntagabend 11.30 Uhr, entfiel sich hier ein furchtbares...

Zehn Dauerausgeber in Leipzig.

Der Verein Leipziger Postzeitung am kommenden Sonntag auf der Bahn in Eilenach mit...

Auf der Treppe traf er den Profanisten der Anna...

„Ein Unglück, ja. Ein großes Unglück. Herr Förster.“

„Der Professor mußte warten. Es dauerte noch eine halbe Stunde, als er die Tür zu ihres Vaters Zimmer öffnete.“

„Sie sah sich durch.“

„Er lachte. Immerhin bleiben noch amanzialtaulich.“

„Ich habe noch keinen Einblick. In der letzten Zeit machte Herr Wamborg alle Abschlüsse selbst.“

„Sie kamen noch einmal nach, als er schon gegangen war.“

„Sie werden verstehen, daß ich neunzehn Jahre ein, die. Meine Mutter dürfen wir mit schließlichen Dingen nicht belästigen.“

„Sie sind nicht denken, mein ich rede mit meinen Vagen höher, daß ich an nichts noch lauge.“

„Sie sind ein Jahr auf die Landesliste gekommen.“

„Ein heißes Rot hier ist nicht in der Welt.“

„Sie bröckte sich rasch um und ging zurück, on dem Zimmer, in dem der tote lag, vorbei, zum Schreiner nach. Einmal würde sie ja auch Zeit finden, um ihren Vater zu weinen.“

Die Wiederholung war vorüber. Die Großhospitale hatte der Junge den Zeitlichen...

„Aber hatte auch die die Beschlüsse heutigen Gedächtnis durchgemacht, seit vor amantia Jahren der reiche Wamborg ihre Schwester geheiratet hatte, heraus aus den kümmerlichen Verhältnissen eines allmählich ruinierenden Grundbesitzes...“

„Aber hatte auch die die Beschlüsse heutigen Gedächtnis durchgemacht, seit vor amantia Jahren der reiche Wamborg ihre Schwester geheiratet hatte, heraus aus den kümmerlichen Verhältnissen eines allmählich ruinierenden Grundbesitzes...“

„Aber hatte auch die die Beschlüsse heutigen Gedächtnis durchgemacht, seit vor amantia Jahren der reiche Wamborg ihre Schwester geheiratet hatte, heraus aus den kümmerlichen Verhältnissen eines allmählich ruinierenden Grundbesitzes...“

„Aber hatte auch die die Beschlüsse heutigen Gedächtnis durchgemacht, seit vor amantia Jahren der reiche Wamborg ihre Schwester geheiratet hatte, heraus aus den kümmerlichen Verhältnissen eines allmählich ruinierenden Grundbesitzes...“

„Aber hatte auch die die Beschlüsse heutigen Gedächtnis durchgemacht, seit vor amantia Jahren der reiche Wamborg ihre Schwester geheiratet hatte, heraus aus den kümmerlichen Verhältnissen eines allmählich ruinierenden Grundbesitzes...“

„Aber hatte auch die die Beschlüsse heutigen Gedächtnis durchgemacht, seit vor amantia Jahren der reiche Wamborg ihre Schwester geheiratet hatte, heraus aus den kümmerlichen Verhältnissen eines allmählich ruinierenden Grundbesitzes...“

„Aber hatte auch die die Beschlüsse heutigen Gedächtnis durchgemacht, seit vor amantia Jahren der reiche Wamborg ihre Schwester geheiratet hatte, heraus aus den kümmerlichen Verhältnissen eines allmählich ruinierenden Grundbesitzes...“

„Aber hatte auch die die Beschlüsse heutigen Gedächtnis durchgemacht, seit vor amantia Jahren der reiche Wamborg ihre Schwester geheiratet hatte, heraus aus den kümmerlichen Verhältnissen eines allmählich ruinierenden Grundbesitzes...“

„Aber hatte auch die die Beschlüsse heutigen Gedächtnis durchgemacht, seit vor amantia Jahren der reiche Wamborg ihre Schwester geheiratet hatte, heraus aus den kümmerlichen Verhältnissen eines allmählich ruinierenden Grundbesitzes...“

„Aber hatte auch die die Beschlüsse heutigen Gedächtnis durchgemacht, seit vor amantia Jahren der reiche Wamborg ihre Schwester geheiratet hatte, heraus aus den kümmerlichen Verhältnissen eines allmählich ruinierenden Grundbesitzes...“

„Aber hatte auch die die Beschlüsse heutigen Gedächtnis durchgemacht, seit vor amantia Jahren der reiche Wamborg ihre Schwester geheiratet hatte, heraus aus den kümmerlichen Verhältnissen eines allmählich ruinierenden Grundbesitzes...“

Es kam tonlos. Der Sanitätsrat nickte und zog sie ins Zimmer. Da lag Wamborg, so wie ihn keine Frau am Morgen gefunden, als der Diener bei ihr angeklopft und gefragt hatte, warum der Herr nicht öfne. Es lag sieben Uhr.

„Seidensch schreibt sie so. Ich habe ihr vorhin eine Spritze gegeben.“

„Er legte den Arm um ihre. Sie starrte so heilig. Aber sie tatob keinen Arm belichte, trat zu dem Zeit und sah den Vater. Es lag ein seltsamer Ausdruck auf seinen Zügen. Er schaute, als schäme er einen Verstoß ein empfinden. Und plötzlich fanden die letzten Boden vor ihr auf: die Zeit, die sie mit der Mutter und der kleinen Schwester am Baren See verbracht hatte. Einmal war der Vater für einige Tage von Berlin gekommen. Dann hatten sich Zelegramme und Telegrammprägen angefüllt. Er hatte immer einen Vorwand gefunden, einen Ausflug abzugeben. Es wurde zuerst auf dem Spiel, er müßte bereit sein, hatte er gelobt. Sie sollten sich nicht ärgern, wenn er plötzlich abreiten müße, und rügte ihre Zeit abwarten, denn die Höhenluft täte der Mutter wieder so gut. Er war dann auch wirklich abgereist als sie einmal vom Vater herüberkommen. Aber sie sah auf seinen Zügen ein seltsames Lächeln. Das des Entschlusses war ihr klar, daß ihre den Vater im Geist wieder vor sich, wie er damals rühelos auf der Terrasse des Hotels bin und her gela. Wehelt, konnte sie sich. Der Herr Sanitätsrat“

„Das war kein Entschluß!“ sagte sie leise. Sie sah den alten Mann stehen. Er war ihr Vater, hatte sie durch eine fernerhafte Anna und ihre Töchter erbt. Er mußte, sie war lauter.

„Aber, Sie. Aber du müßt mir helfen, die anderen daran glauben zu machen. Ich habe mich diese Spieltheil nicht verordnet. Er muß sie mitabrachten haben.“

„Es war eine leere Schokolade aus seiner Brusttasche. Ich habe alles an mich genommen. Ich habe angetan.“

„Ich muß in meine Schokolade. Man beißt sich ein paar mal nach mir anrufen. Sowie

ich fertig bin, komme ich wieder. Da nehmst du es jetzt auch ruhig annehmen. Die Mutter wird eingeschlagen sein. Sie, ich fürchte.“

„Sie hob abwendend die Hand.“

„Ich weiß, Daniel Neumann. Wir wollen es hier vor, ihm nicht anpredigen.“

„Sie nahm die Schokolade vom Nachhaken. Wenn du nicht verdammst, habe ich nachgeholt.“

„Der junge Stringer kam mit dir. Kann er dir helfen? Sowie laßte ich im Büro vor.“

„Der Professor.“

„Was kommt natürlich. Aber er will ich mich selbst überlassen. Ich bin ein Kaufmannslehrling. Vielleicht ist auch ein Brief da.“

„Ich fürchte nicht. Sie, das es ich ihm steht. Dein Vater liebt das Leben. Wenn er freimilla gina.“

„Er setzte den Finger auf den Mund und gina mit ihm zur Tür. Als sie die hinter ihm schloß, fiel ihr Bild in den gegenüberhängenden Spiegel. Da lag sie, daß sie noch im Kleidungs war. In ihres Vaters Zimmer stand Wines Springer am Fenster.“

„Er fürchte auf sie und erstarrt ihre Hand, die die Schokolade hielt.“

„Sie lagen, die.“

„Der Diener. Ich habe ihn nicht gefragt. Aber er ist mir nachgegangen, wie jemand, der sich ausdrücken muß. Dein Vater, sagt er.“

„Das einen Verstoß aus geben. Wines! Er hat zuerst gearbeitet in diesen letzten Tagen. Du weißt ja, es hat fortbestanden gegeben. Du bist alles in dem Augenblick gekommen. Er hat in früher Verfallung und lebte nicht danach. Versteht du mich, Wines?“

„Ja, Wines. Das soll ich den Brautenden sagen, ich begehre. Aber mich kannst du doch nicht so abgeben, ich.“

„Du müßt mir doch helfen, nicht wahr? Ja, du kannst mich unterstützen in diesen Tagen. Wines. Gehe bitte auch zu Will. Aber frage bitte nicht mehr, und laß mich jetzt allein. Ich werde dir schwer haben, wenn Mutter aufwacht.“



# Wirtschafts- und Handelszeitung

Mittwoch, den 14. September 1932

## Weiter leichte Besserung des Maschinenexports.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten wird uns geschrieben: Das Augustgeschäft verlief ruhig. Die Anfragen vom In- und Ausland gingen über den Stand der letzten Monate nicht hinaus und führten im allgemeinen noch nicht zu einer Vermehrung der Aufträge. Nur im Seidmaschinenexport verurteilte die härtere Nachfrage der Inlandsindustrie eine Beseitigung, die aus Neueinstellungen von Arbeitskräften zur Folge hatte. Das Auslandsgeschäft war recht still; der Weltmarkt verkehrte nur durch den Aufschwung der letzten Monate aufwärts, doch waren die Auftragsbestellungen noch wie vor stark behindert, auch ihnen weniger Auftragsaufträge zum Ablauf.

Zunehmen führten die in den letzten 2 bis 3 Monaten eintrudelten leichten Auftragsbestellungen zu einer weiteren leichten Erhöhung der Arbeitszeit auf rund 30% Wochenstunden und zu einer Zunahme des Beschäftigungsgrades von 30 auf 31 Prozent der Normalbeschäftigung.

Wehr als die Hälfte der Beschäftigung der deutschen Maschinenindustrie entfällt jetzt immer noch auf die Ausfuhr. Große Werte sind für den Wiederaufbau der Betrieben der deutschen Maschinenindustrie im Ausland im letzten Jahrzehnt aufgewendet worden. Maschinenexporten haben 1931 fast 10 Millionen Reichsmark mehr als im Jahre vor der Ausfuhr geleistet. Es wäre ein schwerer Fehler der deutschen Wirtschaftspolitik, die Ausfuhr noch mehr als bisher dadurch zu gefährden, das Deutschland zu dem Experiment einer Zwangsregierung der landwirtschaftlichen Industrie überzugehen, damit die Beschäftigung der übrigen Welt gegen deutsche Fertigergerichte Vorbehalt leistet.

Jede Störung unserer Außenhandelsbeziehungen würde Millionen von Arbeitern der Exportindustrie mit ungewisser Arbeitslosigkeit bedrohen. Ihre landwirtschaftliche Erzeugnisse noch weiter schmälern und damit den Preisdruck noch vergrößern.

## Malsfabrik Alstedt, Rudolph Grose & Co., A.-G.

Wie die Malsfabrik Rudolph Grose & Co. in ihrem Geschäftsbericht mitteilt, gingen die Produktionen im abgelaufenen Geschäftsjahr nur kleinere Abfälle ein, da die größere Produktionskapazität der Gesellschaft nur infolge dessen auch nur teilweise ausgenutzt und die Stampoane wurde auf fünf Monate befristet. In den Frühjahrs- und Sommermonaten trat eine leistungsfähige Produktion von Malsfabrik ein, so daß die Gesellschaft zum Ende des Geschäftsjahrs über einen kleineren Malsbestand verfügt als zu Beginn.

Nach Abgrenzungen in Höhe von 17 880 320 RM. (1. 3. 27 330 320 RM.) ergibt sich ein Bilanzvermehrung von 8 900 320 RM. Nach Überweisung von 15 000 320 RM. an einen neuen Dividendenfonds kommt wiederum eine Dividende von 6 Prozent zur Ausschüttung. 14 700 320 RM. werden auf neue Rechnung vorgetragen, 14 400 320 RM. auf alte Rechnung nach Abzug von 41 900 320 RM. für Rückstellungen.

In der Bilanz erscheinen im einzelnen: Kasse mit 1 300 320 RM. (1. 3. 5 425 320 RM.), Wechsel 1 600 320 RM. (1. 3. 2 400 320 RM.), Bausparnisse 158 000 320 RM. (1. 3. 588 000 320 RM.), Effekten

40 000 320 RM. (52 800 320 RM.), Debitoren 115 000 320 RM. (115 500 320 RM.), Grundstücke 31 000 320 RM. (31 000 320 RM.), Gebäude 209 500 320 RM. (209 500 320 RM.), Maschinen 36 900 320 RM. (41 000 320 RM.).

## Der Steuergutschein als Kreditinstrument.

### Stellungnahme der Berliner Handels-Gesellschaft.

In einer eingehenden Unterredung nimmt die Berliner Handels-Gesellschaft zu dem Wirtschaftsjahr der Reichsregierung und dem System der Steuergutscheine Stellung. In den Ausführungen wird die Verordnung zur Regelung der Wirtschaft als ein rechtlich gut überdacht und im Wesentlichen auf Arbeitsbeschaffungsplänen, die stets nur ganz bestimmte Industrien oder bestimmte Auskünfte der Wirtschaft bevorzugen, könne die Schaffung von Kreditinstrumenten über das engharigste Maß der Steuerleistungen an vielen Stellen zu einer Beseitigung der Unternehmerrisikofaktoren führen, indem ein Teil der von einem allgemeinen Programm erfaßt werden können und für die unter den heutigen Umständen noch nicht überall normale Kreditverhältnisse zur Verfügung ständen. Nach den Erfahrungen aus früheren Krisenperioden habe die Auffassung der Regierung viel für sich, daß bei einem Konjunkturschwund die Steuererfordernisse sehr rasch ansteigen und

entsprechende Steuerleistungen gefällig. Die Steuergutscheine, die als neues Kreditinstrument im Mittelpunkt des Wirtschaftsprogramms stehen, erleichtern die finanziellen Beziehungen zwischen Unternehmen und Banken, indem sie die Möglichkeit der Kreditvermittlung schaffen, die zuweilen aus statischen Gründen, da die Banken in diesem Papier eine einwandfreie Kreditunterlage erleben können. Auch für die Bilanzgestaltung seien die Steuergutscheine interessant. Durch die Fortwähren der Unterredung über die Behandlung der Steuergutscheine keine Bestimmungen enthält, sei anzunehmen, daß die vereinnahmten Einnahmen der Bilanzierungsperiode als Einnahme gebucht werden können, ohne daß die Steuerpflichtigkeitsbeziehung, die auf der anderen Seite durch eine Verrechnung ausgleichend. Es sei nicht wahrscheinlich, daß die Reichsbank auf dem Wege des Lombards der Einnahme sofort in großem Umfang in Anspruch genommen

## Die Hypothekendarlehen zum Zinsproblem.

Die Vollerwerbsdarlehen der privaten Hypothekendarlehen hat an der Reichsbank folgendes Telegramm gelangt: „Die Reichsbank der privaten Hypothekendarlehen, die mit mehr als 6 Milliarden Mark Hypotheken rund ein Drittel des organisierten deutschen Realcredits vermag, benötigt einmündig die mit dem Wirtschaftsjahr der Regierung angeordneten Maßnahmen zu jeder weiteren Zwangsreduktion. Als die berufenen Vertreter vieler Millionen kleiner und kleiner Sparer, deren Kapitalie in der Form ihrer Pfandbriefe festliegt, bitten sie dringend, gegen die Zwangsreduktion an dieser Abteilung wenigstens ein bescheidenes Zugangs zur gerechten oder individuellen Entlastung des Realcreditsinhabers festzuhalten. Nur wenn die Sparer für die Zukunft wieder festes

Vertrauen zur Geltung der ihnen verbrieften Rechte gewinnen, können die nünftigen Auszahlungen des Realcreditsprogramms, von denen sich auf dem Kapitalmarkt schon hoffnungsvolle Anträge zeigten, nachfolgend zur Geltung kommen und im natürlichen Lauf der Entwicklung zu der von den Hypothekendarlehen im Interesse der deutschen Wirtschaft, ohne daß die Steuerpflichtigkeitsbeziehung freimüßigen Zinsveränderungen führen. In der Zwischenzeit werden die Banken nach wie vor in gewissenhafter Prüfung der individuellen Verhältnisse ihrer Kreditnehmer, deren Verleumdungsbücherei aufrecht zu erhalten. Wie sehr die Hypothekendarlehen selbst hieran interessiert sind, beweist die im Verhältnis zur Heftigkeit der Krise nur außerordentlich geringe Zahl der von ihnen durchgeführten Zwangsversteigerungen.“

**Kapitalienleistungen der Leipziger Messe und Ausstellungsstellen Leipzig.** Am 30. September soll die Übertragung des Aktienkapitals in erleichtert Form durch Herabsetzung des Nennbetrags der Aktien bzw. Zusammenlegung von Aktien, und zwar des Kapitals der Vorzugsaktien im Verhältnis 4:3 und des Kapitals der Stammaktien im Verhältnis 2:1 vorgenommen werden. Das Gesamtaktienkapital betrug bis zum 30. Sept. am 3. Juli 1931 8 Mill. RM. Hierunter wurden in der genannten 6:3 Mill. RM. in Vorzugsaktien mit bevorzugten Dividendenberechtigungen (5 Proz.) insgesamt die 100 000 Aktien, die die Privataktionäre besitzen, waren. Die Zusammenlegung erfolgt demnach für die Vorzugsaktien von 1 Mill. Reichsmark auf 0,75 Mill. RM., für die Stammaktien von 7 Mill. RM. auf 3,5 Mill. Reichsmark. Das gesamte Aktienkapital betrug demnach 4,25 Mill. Reichsmark.

**Berliner Brodtortenbrot** vom 13. September. Mittels feinstes Weizen, Getreide und Salzen für 1000 kg, kostet für 100 kg, alle in Wert: Weizen m.ä. 208-207 Mkt.-Erbsen 21,00-21,00 Roggen 19,00-19,00 Gerstenerbsen 14,00-14,00 Cornweizen 208-212 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Weizen m.ä. 190-162 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Roggen 174-184 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Weizen m.ä. 187-175 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Weizen m.ä. 136-141 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Weizen m.ä. 25,00-30,00 Gerstenerbsen 10,60-10,70 Weizen 11,70 Weizen 10,00-10,40 Gerstenerbsen 9,20-9,50 Roggen 8,40-8,90 Weizen 11,30

Deutsche Aktien		Industrie-Aktien		Verkehrs-Aktien	
6 Dtsch. Werbest.	13,9	Accumulat.-Fabr.	139,20	A.-G. Verkehrs.	42,50
Ad. 23.11.12.32		Adler-Portl.-Zem.	23,20	Alb.-Lokalb.-Kr.	65,00
do. 10. 2. 9.	85,25	Adlerhütten-Ges.	39,25	Barmen-Elsb.-Str.	60,00
6 Dtsch. Reichsanl.	79,00	Alig. Kunstzide-U.	58,00	Berlin-Südost.	23,50
6 Dtsch. Reichsanl. 2.	67,75	Alig. Elektr.-Ges.	39,25	Brnschw.-Land-E.	23,50
5 Dtsch. Reichsanl. 3.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 2.	39,25	Canada-Abf.-Sch.	23,50
6 Dtsch. Reichsanl. 4.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 3.	39,25	Di. Eisenb.-Betr.	81,12
6 Dtsch. Reichsanl. 5.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 4.	39,25	Gr. Casseler Str.	60,00
6 Dtsch. Reichsanl. 6.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 5.	39,25	Halb.-Blankenb.	25,00
6 Dtsch. Reichsanl. 7.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 6.	39,25	Halsb.-Amer. Pap.	18,25
6 Dtsch. Reichsanl. 8.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 7.	39,25	Hamburg-Hochb.	57,50
6 Dtsch. Reichsanl. 9.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 8.	39,25	Hansa-Dampsch.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 10.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 9.	39,25	Hansa-Dampsch. 2.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 11.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 10.	39,25	Hansa-Dampsch. 3.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 12.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 11.	39,25	Hansa-Dampsch. 4.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 13.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 12.	39,25	Hansa-Dampsch. 5.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 14.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 13.	39,25	Hansa-Dampsch. 6.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 15.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 14.	39,25	Hansa-Dampsch. 7.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 16.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 15.	39,25	Hansa-Dampsch. 8.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 17.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 16.	39,25	Hansa-Dampsch. 9.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 18.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 17.	39,25	Hansa-Dampsch. 10.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 19.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 18.	39,25	Hansa-Dampsch. 11.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 20.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 19.	39,25	Hansa-Dampsch. 12.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 21.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 20.	39,25	Hansa-Dampsch. 13.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 22.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 21.	39,25	Hansa-Dampsch. 14.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 23.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 22.	39,25	Hansa-Dampsch. 15.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 24.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 23.	39,25	Hansa-Dampsch. 16.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 25.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 24.	39,25	Hansa-Dampsch. 17.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 26.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 25.	39,25	Hansa-Dampsch. 18.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 27.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 26.	39,25	Hansa-Dampsch. 19.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 28.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 27.	39,25	Hansa-Dampsch. 20.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 29.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 28.	39,25	Hansa-Dampsch. 21.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 30.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 29.	39,25	Hansa-Dampsch. 22.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 31.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 30.	39,25	Hansa-Dampsch. 23.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 32.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 31.	39,25	Hansa-Dampsch. 24.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 33.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 32.	39,25	Hansa-Dampsch. 25.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 34.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 33.	39,25	Hansa-Dampsch. 26.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 35.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 34.	39,25	Hansa-Dampsch. 27.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 36.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 35.	39,25	Hansa-Dampsch. 28.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 37.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 36.	39,25	Hansa-Dampsch. 29.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 38.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 37.	39,25	Hansa-Dampsch. 30.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 39.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 38.	39,25	Hansa-Dampsch. 31.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 40.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 39.	39,25	Hansa-Dampsch. 32.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 41.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 40.	39,25	Hansa-Dampsch. 33.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 42.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 41.	39,25	Hansa-Dampsch. 34.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 43.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 42.	39,25	Hansa-Dampsch. 35.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 44.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 43.	39,25	Hansa-Dampsch. 36.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 45.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 44.	39,25	Hansa-Dampsch. 37.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 46.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 45.	39,25	Hansa-Dampsch. 38.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 47.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 46.	39,25	Hansa-Dampsch. 39.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 48.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 47.	39,25	Hansa-Dampsch. 40.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 49.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 48.	39,25	Hansa-Dampsch. 41.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 50.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 49.	39,25	Hansa-Dampsch. 42.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 51.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 50.	39,25	Hansa-Dampsch. 43.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 52.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 51.	39,25	Hansa-Dampsch. 44.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 53.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 52.	39,25	Hansa-Dampsch. 45.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 54.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 53.	39,25	Hansa-Dampsch. 46.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 55.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 54.	39,25	Hansa-Dampsch. 47.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 56.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 55.	39,25	Hansa-Dampsch. 48.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 57.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 56.	39,25	Hansa-Dampsch. 49.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 58.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 57.	39,25	Hansa-Dampsch. 50.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 59.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 58.	39,25	Hansa-Dampsch. 51.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 60.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 59.	39,25	Hansa-Dampsch. 52.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 61.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 60.	39,25	Hansa-Dampsch. 53.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 62.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 61.	39,25	Hansa-Dampsch. 54.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 63.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 62.	39,25	Hansa-Dampsch. 55.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 64.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 63.	39,25	Hansa-Dampsch. 56.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 65.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 64.	39,25	Hansa-Dampsch. 57.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 66.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 65.	39,25	Hansa-Dampsch. 58.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 67.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 66.	39,25	Hansa-Dampsch. 59.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 68.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 67.	39,25	Hansa-Dampsch. 60.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 69.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 68.	39,25	Hansa-Dampsch. 61.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 70.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 69.	39,25	Hansa-Dampsch. 62.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 71.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 70.	39,25	Hansa-Dampsch. 63.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 72.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 71.	39,25	Hansa-Dampsch. 64.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 73.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 72.	39,25	Hansa-Dampsch. 65.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 74.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 73.	39,25	Hansa-Dampsch. 66.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 75.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 74.	39,25	Hansa-Dampsch. 67.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 76.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 75.	39,25	Hansa-Dampsch. 68.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 77.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 76.	39,25	Hansa-Dampsch. 69.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 78.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 77.	39,25	Hansa-Dampsch. 70.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 79.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 78.	39,25	Hansa-Dampsch. 71.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 80.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 79.	39,25	Hansa-Dampsch. 72.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 81.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 80.	39,25	Hansa-Dampsch. 73.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 82.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 81.	39,25	Hansa-Dampsch. 74.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 83.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 82.	39,25	Hansa-Dampsch. 75.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 84.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 83.	39,25	Hansa-Dampsch. 76.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 85.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 84.	39,25	Hansa-Dampsch. 77.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 86.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 85.	39,25	Hansa-Dampsch. 78.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 87.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 86.	39,25	Hansa-Dampsch. 79.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 88.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 87.	39,25	Hansa-Dampsch. 80.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 89.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 88.	39,25	Hansa-Dampsch. 81.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 90.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 89.	39,25	Hansa-Dampsch. 82.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 91.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 90.	39,25	Hansa-Dampsch. 83.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 92.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 91.	39,25	Hansa-Dampsch. 84.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 93.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 92.	39,25	Hansa-Dampsch. 85.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 94.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 93.	39,25	Hansa-Dampsch. 86.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 95.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 94.	39,25	Hansa-Dampsch. 87.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 96.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 95.	39,25	Hansa-Dampsch. 88.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 97.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 96.	39,25	Hansa-Dampsch. 89.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 98.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 97.	39,25	Hansa-Dampsch. 90.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 99.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 98.	39,25	Hansa-Dampsch. 91.	30,00
6 Dtsch. Reichsanl. 100.	67,75	Alig. Elektr.-Ges. 99.	39,25	Hansa-Dampsch. 92.	30,00

## Wirtschaftliche Handels- und Wirtschaftszeitung

Berlin, 14. Sept. Im verläufigen Früherjahr war die Stimmung weit schwach. Die Umsätze an den Warenmärkten, insbesondere die Metallumsätze sowie der Preisrückgang am Rohmaterial und die internationale Schwäche der Effektenmärkte ließen weitere Schwächungen aus. Nur bei anderen Seite ist zu beachten, daß in Rußland auf dem niedrigen Niveau gegen Schluss schon wieder Nachfrage auftrat. Auch die leichte Besserung in der deutschen Maschinenindustrie und Anzeichen einer Besserung in der Metallwarenindustrie fließen beachtung. Man erwartet heute mit 97% Berliner Kraft und Stahl 104%, 96% bis 31. Tagelagerer erforderte umbrüder 56%. Von Salzen war das Fund mit 3,48% zu haben. Auch die übrigen lagen wenig verändert.

**Einlecher Aktien-Malsfabrik Einlecher** in Einlecher. Für das abgelaufene Geschäftsjahr werden wieder 4 Prozent Dividende vorzuschlagen werden.

**Leipziger Brodtortenbrot** vom 13. Sept. Weizen m.ä. 208-207 Mkt.-Erbsen 21,00-21,00 Roggen 19,00-19,00 Gerstenerbsen 14,00-14,00 Cornweizen 208-212 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Weizen m.ä. 190-162 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Roggen 174-184 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Weizen m.ä. 187-175 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Weizen m.ä. 136-141 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Weizen m.ä. 25,00-30,00 Gerstenerbsen 10,60-10,70 Weizen 11,70 Weizen 10,00-10,40 Gerstenerbsen 9,20-9,50 Roggen 8,40-8,90 Weizen 11,30

**Berliner Brodtortenbrot** vom 13. Sept. Mittels feinstes Weizen, Getreide und Salzen für 1000 kg, kostet für 100 kg, alle in Wert: Weizen m.ä. 208-207 Mkt.-Erbsen 21,00-21,00 Roggen 19,00-19,00 Gerstenerbsen 14,00-14,00 Cornweizen 208-212 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Weizen m.ä. 190-162 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Roggen 174-184 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Weizen m.ä. 187-175 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Weizen m.ä. 136-141 Mkt.-Erbsen 17,00-17,00 Weizen m.ä. 25,00-30,00 Gerstenerbsen 10,60-10,70 Weizen 11,70 Weizen 10,00-10,40 Gerstenerbsen 9,20-9,50 Roggen 8,40-8,90 Weizen 11,30

**Rechnungswesen** (amt. Stat.)

„Halle voran!“

10000 Kameraden wurden von der Stahlhelm-Volkspeisung binnen einer Woche verpflegt!

Uns wird vom Untergang Halle des „Stahlhelm“ geschrieben:

Der 18. Reichsfrontkämpferrat hatte auch seine ganz besondere Bedeutung für unsere Stadt Halle. Wegen ihrer zentralen Lage kamen zehntausende Stahlhelmer durch unsere Stadt. Seit Montag vorvorjor Woche letzte der Durchzug ein. Es kamen verschiedene Wanderruppen, ergrüt, beküht, aber mit frischen, gekühten, bestickten. Bei einem Wandertropf befand sich ein Schwerekriegsbeschädigter, der im Selbstfahrer von München nach Berlin fuhr.

Starke Nachfahrten folgten in hündlichem Abstand. Von Donnerstag bis Sonnabendmitten kamen dann die Antolonisten. Alle Wagen geküht mit schwarz-weiß-roten und Anführern: Vom Rhein zur Spree! der Zeit kommt nach Nord! Es kamen die Detruppen von München, Nürnberg, Garmisch-Partenkirchen, Ludwigsbach, Freiberg, Mann, heim, Heidelberg, Mainz, Frankfurt, Wiesbaden, Bonn, Eisenach usw. Alle wussten: Halle ist die größte Stadt Deutschlands, dort wird Raft gemacht. Der Langgasse Halle hatte alle Vorbereitungen getroffen, um den durchfahrenden Kameraden einige Stunden der Erholung zu gönnen. Der Leiter der Stahlhelm-Volkspeisung hat in weiser Voraussicht und unermüdlichem Schaffenstrieb aus dem alten Straßenbahndepot eine Verpflegungsanstalt und Herberge geschaffen, wie sie in ganz Deutschland nicht zu finden ist. Daneben liefen Telegramme ein: Ortsgruppe trifft ein. Erhalten Unterkunft und Verpflegung.

Auf die Minute trafen die Kolonnen ein. Der Führer meldete, ein paar kurze Anweisungen, Kommandos erklangen, schon waren die in Gehorham gekühten alten und jungen Soldaten in einem der großen Speisefäle geküht, jeder bekam seinen Plak, Kaffee, und Gebäck wurden herangeküht. Die Verpflegung wurde durchgeführt. Der Koch der Stahlhelm-Volks-

peisung hatte mit Hilfe seiner freiwilligen Helfer eine ungeheure Aufgabe geküht. Eine Stunde Raft. Signal: Einziehen! Wie ein geheimes Jauberwort erklang es von allen Kolonnen: Halle voran!

In den Abenden kochten sich die Massen zusammen: Nachzügler schlafen! In der Herberge war jede Nacht überfüht. In dem lauberen, luftigen Saale konnte man die müden Krieger krefeden.

Kolonnen wurden geküht in den umliegenden Dörfern und Gehöften.

Bis Sonnabendmitten erfolgte der Durchzug nach Berlin. Der 18. Reichsfrontkämpferrat wickelte sich ab!

Doch Ruhe trat auch nicht für die Stahlhelm-Volkspeisung ein. Die Marine-Jugend besetzte Küchen und Herbergen mit Weibchen. Wie beim Simmerhaft nach Berlin zu war beim Märkischen Halle das Ziel vieler Durchziehenden - Halle voran - da ist ein Stahlhelm-Beim.

Von Montag bis Mittwoch hat die Stahlhelm-Volkspeisung über 10000 Stahlhelm-Kameraden ans Süd und Ost verpflegt und teilsweise Unterkunft gewährt.

Dankbaren Herzens verlassen die Kolonnen Halle, überzeugt, daß es eine Stadt ist in der sich der Fremde geküht und heimlich fühlt.

Disziplinarverfahren

gegen den stellvertretenden Kreisvorsitzenden des Saalkreises.

Der kommissarische Regierungspräsident in Merseburg hat gegen den stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisamtes des Saalkreises Teubert von der SPD ein Disziplinarverfahren eingeleitet und ihn gleichzeitig seines Amtes enthoben. Der Grund zu dieser Maßregelung ist u. a. in einer Verfügung Zarberts betreffend die Aufhebung der Senkung der Prüfungsgebühren zu finden.

Der neue Oberbürgermeister.

Der neue Oberbürgermeister der Stadt Halle, Velthuisen, kommt aus einer alten merseburgerischen Familie: 1881 wurde er im Weidischen geboren. Nach Ablegung seiner juristischen Examina begann er mit

Gebiet hat er als Vorsitzender in der Deputation des Jugend- und Fürsorgeamtes bedeutende Arbeit beim Ausbau dieser Kreise geleistet. Schließlich und nicht zuletzt ist die berufsmäßige Stellung, die heute Halle in Mitteldeutschland einnimmt - gemeint ist hier besonders die Bedeutung als Flugver-



Bürgermeister Velthuisen der Nachfolger für Dr. Rive.

der Kommunalpraxis als Magistratsassessor bei der Verwaltung der Stadt Charlottenburg (1919). Nachdem er am Weidischen - zuletzt als Adjutant der Hafenkommandantur Antwerpen - teilgenommen hatte, wurde er 1918 vom sächsischen Magistrat zum Stadtrat gewählt. Von Magistrat waren ihm von vornherein wichtige und arbeitsreiche Dezernate übertragen. Von 1925 an Stadtratsmitglied und seit 1930 Bürgermeister ernannte Velthuisen eine für die wirtschaftliche und kulturelle Entfaltung der Stadt außerordentlich bedeutende und verantwortliche Stellung auf. Auf kulturellem Gebiet ist ihm besonders die Schaffung der staatsrechtlichen Samstagsvereine mit den Weidischen in Burg Weidichen zu danken, die den künftigen Aufstiegs weit über die Grenzen der Stadt hinaus tragen. Auf sozial-

sehrnotenpunkt und die damit verbundene Schaffung des Ringelens Halle-Schleußig - großen Teils der Energie Velthuisens zuzuführen.

Wiederwahl des Stadtrats bestätigt.

Die im Juni erfolgte Wiederwahl des Stadtrats Dr. Trüffel auf weitere zwölf Jahre ist am 19. Juli von der Regierung bestätigt worden. Damit Reft der zweiten Amtsperiode des Stadtrats, die am 1. April 1931 beginnt, nichts mehr im Wege.

Amnendur: Die Mitglieder der Gemeinderatung sind zu einer am Donnerstag, den 15. September um 18 Uhr im Gongehaus des Rathauses abzunehmenden Sitzung

eingeladen. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen und Anfragen. 2. Wahl des Schiedsmanns für die Bezirk. 3. Veröffentlichung von Steuerordnungen gemäß Art. 2, §. 1 vom 1. 4. 1932. 4. Bericht des Ausschusses über die Wahl des Gemeindevorstandes. 5. Mitteilung der Elternschaft über die Schulschulden. 6. Reparatur der Röhre über die Güter am Wasserwerk. 7. Mitteilung des Ausschusses vom 12. 2. 1931. Punkt 4 - über Aufnahme des Darlehens für Barstraße 1-7 in Höhe von 10000 Geldmark. 8. Antrag des Ausschusses über die Aufnahme der Barstraße 1-7 in Höhe von 10000 Geldmark. 9. Bericht des Ausschusses über die Aufnahme der Barstraße 1-7 in Höhe von 10000 Geldmark. 10. Bericht des Ausschusses über die Aufnahme der Barstraße 1-7 in Höhe von 10000 Geldmark.

Mörder Becker plante bestimmt noch zwei Blutaten.

Dß der Gattenmörder Becker von Duisburg nach Halle überführt wird, ist noch unklarheit und wird entschieden durch die Jurisdiktion der beiden Staatsanwaltschaften Halle und Duisburg.

Nach dem Mord ist Becker, wie jetzt bekannt ist, von Halle mit der Strafbefehl nach Trafta gefahren und dort in den nach Zanderleben fahrenden Personenzug gefahren. Von Zanderleben ist er nach Zanderleben gefahren. Dort erst hat er sich ansehend entschlossen, den Raftakt in Duisburg auszuführen.

Vernehmlich wollte er von Hannover nach Berlin fahren, da er nach dem Mord

ROMAN VON OITO SCHWERN SPIONE VOM BALKAN SCHLEICHWEGE DER GEHEIMDIPLOMATIE

(Bl. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Albrecht trat aus Fenster und küht die Gardin zurück. Dort hinten kommt der Dampfer, sagte er und deutete auf den Bodenhe hinaus, wo am Horizont die Wandlände des nachkommenden Schiffes sichtbar wurde.

Das heißt es eilen, meinte Palkin und reichte Albrecht aus Absicht die Hand. Sie haben Zeit, Herr Palkin, in drei Minuten liegt Sie am Hafen.

Der müßte Herr Eureka noch abholen, er wartet im Hotel Terminus. Am Wiedersehen, Herr Albrecht!

Eine Minute später verließ das Gaunerpaar die Villa des Geländes.

Albrecht trat aus Fenster und küht die Gardin zurück. Dort hinten kommt der Dampfer, sagte er und deutete auf den Bodenhe hinaus, wo am Horizont die Wandlände des nachkommenden Schiffes sichtbar wurde.

Das heißt es eilen, meinte Palkin und reichte Albrecht aus Absicht die Hand. Sie haben Zeit, Herr Palkin, in drei Minuten liegt Sie am Hafen.

Der müßte Herr Eureka noch abholen, er wartet im Hotel Terminus. Am Wiedersehen, Herr Albrecht!

Eine Minute später verließ das Gaunerpaar die Villa des Geländes.

Albrecht trat aus Fenster und küht die Gardin zurück. Dort hinten kommt der Dampfer, sagte er und deutete auf den Bodenhe hinaus, wo am Horizont die Wandlände des nachkommenden Schiffes sichtbar wurde.

Das heißt es eilen, meinte Palkin und reichte Albrecht aus Absicht die Hand. Sie haben Zeit, Herr Palkin, in drei Minuten liegt Sie am Hafen.

Der müßte Herr Eureka noch abholen, er wartet im Hotel Terminus. Am Wiedersehen, Herr Albrecht!

Eine Minute später verließ das Gaunerpaar die Villa des Geländes.

Albrecht trat aus Fenster und küht die Gardin zurück. Dort hinten kommt der Dampfer, sagte er und deutete auf den Bodenhe hinaus, wo am Horizont die Wandlände des nachkommenden Schiffes sichtbar wurde.

Das heißt es eilen, meinte Palkin und reichte Albrecht aus Absicht die Hand. Sie haben Zeit, Herr Palkin, in drei Minuten liegt Sie am Hafen.

Der müßte Herr Eureka noch abholen, er wartet im Hotel Terminus. Am Wiedersehen, Herr Albrecht!

Eine Minute später verließ das Gaunerpaar die Villa des Geländes.

Albrecht trat aus Fenster und küht die Gardin zurück. Dort hinten kommt der Dampfer, sagte er und deutete auf den Bodenhe hinaus, wo am Horizont die Wandlände des nachkommenden Schiffes sichtbar wurde.

Das heißt es eilen, meinte Palkin und reichte Albrecht aus Absicht die Hand. Sie haben Zeit, Herr Palkin, in drei Minuten liegt Sie am Hafen.

Der müßte Herr Eureka noch abholen, er wartet im Hotel Terminus. Am Wiedersehen, Herr Albrecht!

Eine Minute später verließ das Gaunerpaar die Villa des Geländes.

Albrecht trat aus Fenster und küht die Gardin zurück. Dort hinten kommt der Dampfer, sagte er und deutete auf den Bodenhe hinaus, wo am Horizont die Wandlände des nachkommenden Schiffes sichtbar wurde.

fährten Anfahrtsvereinigen einen ehemals gen Liebhaber seiner Frau in Berlin versetzte. Er entschloß sich aber für Duisburg, da der Goldschmied Buchholz jünger war. Von dort aus wollte er sich nach München begeben, um einen geliebten Raftakt zu verüben.

Kombinationen, die den Fall Becker mit der Morde der Bauer in Verbindung bringen wollen, treffen nicht zu. Becker war der betreffenden Zeit nicht in der Gegend war, den Mord auszuführen, und dann liegt die Eigenart seiner Morde immer darin, daß er stets die Schuhwaffe gebraucht, während Bauer erschlagen wurde.

Einschränkungen im Postbetrieb.

Größte. Vom Postamt Köthen wird geschrieben: Die rickfällige Verkehrsmittel und der damit verbundene Einnahmeausfall zwinen die Deutsche Reichspost, ihre Verkehrsbeschränkungen dem geinheimen Verkehr und den gekühten Einwohnern anzupassen. Die Annahmestellen, beim Postamt 2 am Bahnhof müßten daher vom 15. September an geschlossen werden. Ferner wird in den Dritten Größte, Habsack und Wulfen, die bisher eine zweite Postzustellung am Nachmittage hatten, vom folgenden Tage an nur noch eine Zustellung am Vormittage durchgeführt.

mittel gegen die Selbstsucht sein. Sie werden's brauchen können.

Sant und seinen Spazierrod übermüht küwendend, wollte Palkin abwarten, aber Luz hielt ihn mit sanfter Gewalt am Kermel zurück.

„Sie warten Sie doch noch ein Momentchen!“

„Ich habe keine Zeit, ich muß nach Zürich, um meine Moneien einzufahren.“

„Das eilt nicht,“ meinte Luz ruhig, konnte aber ein leichtes ironisches Lächeln nicht ganz unterdrücken.

„Sie werden nämlich weder heute noch morgen auf den Seehof Geld erhalten können.“

„Er?“ erwiderte Palkin höhnlich, „und warum nicht, wenn ich Ihnen den Seehof mit dem Seehof in Zürich geküht werden ist.“

Palkin rief die Moneien vor Schreck weit auf. Dennoch beherrschte er sich. „Die Duanstfort!“ sagte er grob. „Die Unterdrift des deutschen Seehofes befindet sich in Zürich.“

„Die Unterdrift des Seehofes wohlt, aber nicht die Seehof!“

„Hörsung.“ Herr soll die Unterdrift geküht haben?“

„Ja, Herr Palkin!“ sagte Luz ruhig. „Der von Meerichs-Webell befindet sich am Seehof in der Sommerfrische in Weenag am Seehof. Der Seehof ist in Zürich in Zürich ein wenig zu vertreten.“

Palkin war zurückgetaumelt. Er barzte Luz wie einen Geist an.

„Dann - dann - bleiben - Sie - die - dann?“

„Ja,“ erwiderte Luz. „Das heißt, eigentlich nicht mehr, die sind bereits auf dem Wege nach Deutschland.“

„Sie Schwurte. Sie immerlicher Schwur!“ sagte Palkin, und die wörtlichen Schiffsgäfte sich erkant und neugierig nach der Gruppe umdreihen. „Das sollen Sie mir hüben. Ich ichte Sie wieder wie einen tolle Dand.“

Über schon hatte Luz das Handgelenk des Spions geküht und mit aller Kraft zusammengeküht.

„Nimm dich zusammen, Junge!“ sagte Luz mit unheimlicher Ruhe. „Ein Wind mit und Sie ecken hoch. Da kommt Ihr Dampfer. Scheren Sie sich weg von Arbon! Die Gutmütigkeit. Sie laufen zu lassen, könnte mich in wenigen Minuten wieder reuen. Um Ihnen die Versicherung eines Aftentanten gegen mich klarzustellen, will ich Ihnen noch verraten, daß die Papiere längst nicht mehr bei mir trage. Die bringt Herr Albrecht, der übrigens kein anderer ist als Albrecht, im Anzeigebüch über die nahe Grenze.“

Schammernd war der Dampfer „Heberlingen“ inavilchen herangekommen und wurde mit zwei dicken Tauen festgemacht. Die Landungsbrücke floß ans Ufer. Bohnstiere fliegen auf, neue Zeigen an Bord. „Guten Sie!“ sagte Luz nachlässig. „Das Schiff fährt ab. Sie müßten es sich leicht gefallen lassen, in meiner Selbstsucht als Verballerte nach Zürich zu reifen.“

Wera hatte sich bisher um die Debatte der beiden Moneien nicht geküht, aber ihre schwarzen Augen waren hoch und nachherig auf Luz gerichtet.

„Gut, wir ecken“, fauchte sie und sah wieder - hüben Sie sich!“

Dübe Wera einer Antwort zu würdigen, trat Luz einen Schritt zurück und zog höhnlich seinen Hut. „Dann beobachte er mit hüben, ruhigen Mienen, wie die beiden das Schiff betraten.“

(Fortsetzung folgt)

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg. Schötenstraße 4. Bestellungen sind zu richten an den Verlag, Ludwigstraße 10. Einzahlung des Abonnementes ist durch den Angestellten Erhard S. H. mitzuteilen.



